

ZUR ENTWICKLUNG  
DER FREMDSPRACHENKOMPETENZ  
AN UNGARISCHEN SCHULEN  
IN DEN JAHRGÄNGEN 1–12

Ein Konzept



Zsuzsa Kuti, Edit Morvai

September 2007.

A kiadvány a Nemzeti Fejlesztési Terv Humán erőforrás-fejlesztési Operatív Program  
3.1.1. központi program (Pedagógusok és oktatási szakértők felkészítése a kompetencia  
alapú képzés és oktatás feladataira) keretében készült.

**Fejlesztési programvezető**  
Kuti Zsuzsa

**Szakmai bizottság**  
Enyedi Ágnes  
Dr. Morvai Edit  
Dr. Majorosi Anna

**Alkotó szerkesztő**  
Tarajossy Zsuzsa

**Idegen nyelvi lektor**  
Dr. Zalán Péter

**Felelős szerkesztő**  
Burom Márton

©  
**Szerzők**  
Kuti Zsuzsa  
Dr. Morvai Edit

**Educatio 2008**

# INHALT

1	Zum Ist-Stand .....	5
2	Die Strategie: Die Entwicklung der kommunikativen Sprachkompetenz .....	7
2.1	Der Begriff <i>Kommunikative Sprachkompetenz</i> .....	7
2.2	Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala im <i>Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen</i> .....	8
3	Allgemeine Ziele und Anforderungen des Fremdsprachenlernens im Sinne des <i>Ungarischen Nationalen Grundlehrplans</i> .....	10
3.1	Ziele des Fremdsprachenlernens auf der Grundstufe (Jahrgänge 1–6) .....	11
3.2	Ziele des Fremdsprachenlernens auf der Mittelstufe (Jahrgänge 7–12) .....	11
4	Psychologische Aspekte des Fremdsprachenlernens .....	12
4.1	Lernpsychologische Aspekte .....	12
4.2	Wie Schüler Fremdsprachen lernen .....	12
4.2.1	Wie Schüler im Alter von 6–13 Jahren Fremdsprachen lernen .....	13
4.2.2	Wie Schüler im Alter von 12–19 Jahren Fremdsprachen lernen .....	13
5	Unterrichtsmaterialien zur Entwicklung der kommunikativen Sprachkompetenz .....	14
5.1	Zielgruppen .....	17
5.2	Die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und der <i>Ungarische Nationale Grundlehrplan</i> .....	17
5.3	Das Verhältnis zu anderen Kompetenzen .....	17
5.4	Fachdidaktische Grundsätze der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien .....	18
5.5	Unterrichtsmaterialien für den FSU .....	19
5.5.1	Die Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz auf zwei Stufen .....	20
5.5.2	Die Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz in vier Sprachen .....	22
5.5.3	Die Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz mit alternativen Materialien .....	22
5.6	Bausteine der modularisierten Materialien für Fremdsprachen .....	23
5.6.1	Zum Konzept .....	23
5.6.2	Lehrplan und Programm .....	23
5.6.3	Beschreibung der Module .....	24
5.6.4	Medien und Lernmittel .....	24
5.6.5	Leistungsmessung .....	24
5.6.6	Fortbildung .....	24
5.6.7	Monitoring .....	24
6	Literatur .....	25



## 1 ZUM IST-STAND

Im vergangenen Jahrzehnt war die gesellschaftliche Akzeptanz der Fremdsprachenkenntnisse in ganz Europa, so auch in Ungarn radikalen Änderungen unterworfen. Kommunikative Sprachkompetenzen stellen heute in zahlreichen Bereichen bei der Einstellung von Arbeitnehmern sowie bei der Bewahrung des Arbeitsplatzes eine unabdingbare Voraussetzung dar. Auch im Alltag sind Fremdsprachenkenntnisse immer öfters gefragt. So wurde dem Fremdsprachenunterricht immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Das Jahr 2001 wurde vom Ausschuss der Minister beim Europarat zum Europäischen Jahr der Sprachen erklärt. Dieser Initiative haben sich sowohl die Europäische Kommission als auch die UNESCO angeschlossen. Es wurden tief greifende Analysen zum Fremdsprachenunterricht in den Ländern Europas erstellt. In Ungarn wurden von der *Gemeinnützigen Stiftung für die Modernisierung im Schulwesen* zur Realisierung der Zielsetzungen im **Europäischen Jahr der Sprachen** umfangreiche Fördermittel ausgeschrieben. Im Auftrag des Unterrichtsministeriums wurde 2002 landesweit eine umfassende Leistungsmessung in Fremdsprachen durchgeführt. 2003 erarbeiteten die Experten des Ministeriums unter dem Titel „Welt – Sprache“ eine langfristige Strategie für den Fremdsprachenunterricht, die neben der Beschreibung der Lage auch Ziele und Grundsätze sowie konkrete Programme enthält (*Jelentés a magyar közoktatásról*. 2003: 474).

Das erhöhte Interesse für Fremdsprachenkenntnisse bzw. für das Sprachenlernen ist leicht nachvollziehbar, wenn man die Diskrepanzen zwischen den Bedürfnissen der Gesellschaft an Fremdsprachenkenntnis und den tatsächlichen Sprachkompetenzen der Bevölkerung vor Auge hält. Die auf freiwilliger Basis erhobenen Daten bei der Volkszählung 2001 zeigen, dass Ungarn unter den entwickelten Ländern noch immer Schlusslicht ist. Und dies, obwohl die Zahl derer, die Fremdsprachen beherrschten, sich in den 90er Jahren auf mehr als das Doppelte erhöhte (*Világ – Nyelv – az idegennyelv-tudás fejlesztésének stratégiája*. 2003).

Aus den Untersuchungen geht ferner hervor, dass die Mehrheit der Erwachsenen in Ungarn die Realisierung der Ziele des Fremdsprachenunterrichts vom schulischen Unterricht erwartet. Aufgrund einer 2002 durchgeführten Umfrage rangiert die Vermittlung von fremdsprachlichen Kompetenzen unter den 15 wichtigsten Aufgaben der Schule an der 4-5. Stelle (*Közoktatás a közvéleményben*. 2002 ).

Mit dem wachsenden Anspruch der Gesellschaft und infolge des Druckes seitens der Eltern begann – theoretisch gleichzeitig mit dem Systemwechsel – die Erweiterung des Angebots des Fremdspracheunterrichts sog. westlicher Fremdsprachen, oft in Ermangelung der Gewährleistung minimaler Voraussetzungen (z. B. ausgebildeter Fremdsprachenlehrer). Im Wettbewerb / Konkurrenzkampf der Schulen galten die verschiedenen Formen des intensiven Fremdsprachenunterrichts (bilingualer Unterricht, Klassen mit erweitertem FSU), das frühe Vermittlung von Fremdsprachen, die Vermittlung von zwei Fremdsprachen, FSU in Niveaugruppen, später Schulpartnerschaften, die das Fremdsprachenlernen im Zielsprachenland ermöglichen und Prüfungsvorbereitungskurse in den Sprachstunden die wichtigsten Mittel (Vágó, 2003: 209). Gleichzeitig war in der Bildungspolitik eher die Regulierung des frühen Fremdsprachenunterrichts, das Reduzieren des Unterrichts einer zweiten Fremdsprache in den Grundschulen zu beobachten, was jedoch an den Schulen kaum realisiert wurde.

Zur gleichen Zeit wurde das Fremdsprachenlernen in den Klassen 9–10 der Fachschulen obligatorisch, und seit 2003 konnten Mittelschulen nach Bedarf und Vorhandensein der Voraussetzungen allmählich Klassen für Schüler einrichten, die ein sog. Vorbereitungsjahr absolvieren wollten, um ihre Sprachkenntnisse intensiv erweitern zu können.

Wie es auch in anderen europäischen Ländern der Fall ist, wurde um die Jahrtausendwende auch in Ungarn Englisch die populärste und von den meisten gelernte Fremdsprache. An zweiter Stelle steht Deutsch, gefolgt von Französisch (Jelentés a magyar közoktatásról, 2003: 476).

Als Konsequenz der Erhöhung des Prestiges der Sprachkenntnisse in der Gesellschaft ist dies auch unter den Lernern gewachsen. **Die Einstellungen zum Fremdsprachenlernen sind bei Jugendlichen positiv.** Die Einstellungen der Lerner im schulischen Unterricht zum Fremdsprachenlernen wurden das erste Mal im Schuljahr 1993/1994 in einer Repräsentativbefragung erfasst, die dann 1999 wiederholt wurde. Bei dieser Befragung haben die Schüler 1993/1994 auf die Frage, wie erfolgreich sie ihr Fremdsprachenlernen finden, auf einer Skala von 1–5 im Durchschnitt 3,73 Punkte gegeben. Für das Erlernen des Englischen 4,25, für das Deutsche etwas weniger, das Französische und das Italienische stehen an der dritten bzw. vierten Stelle. Bei der Wiederholung der Befragung waren die Ergebnisse fast die gleichen (Nikolov, 2003/1: 3, 2003/2: 8). Die positive Einstellung zum Fremdsprachenlernen widerspiegelt sich auch in den Plänen der Schüler in Bezug auf Fremdsprachenlernen. In der bereits erwähnten repräsentativen Umfrage (2000) nennt der größte Teil der Befragten als wichtigstes Ziel die Ablegung einer Sprachprüfung (Mittel- oder Oberstufe). Aus anderen Quellen geht hervor, dass die Mehrheit der Schüler zum Fremdsprachenlernen eine positivere Einstellung hat als zu anderen Fächern, was eng mit der Auswirkung dieser Leistung auf die Zulassung zum Studium zusammenhängt (Csapó, 2002).

**Über die Effektivität des schulischen Fremdsprachenunterrichts stehen wenige konkrete, vergleichbare Daten zur Verfügung, die auch die Entwicklung der Leistungen in den vergangenen Jahren darstellen könnten.** Es gilt jedoch festzuhalten, dass 1990/2000 insgesamt 21,3% der zum Studium zugelassenen Jugendlichen über ein Zertifikat des Typs C in Fremdsprachen auf irgendeiner Stufe verfügte (Nikolov, 2003/1:3).

In den vergangenen Jahren wurden die Sprachkompetenzen der Schüler in Englisch und Deutsch zweimal umfassend und auf alle Grundfertigkeiten hin eingehend getestet: im Frühjahr 2000 in den Klassen 6, 8 und 10, dann 2003 auch in den Klassen 12 (vgl. Csapó 2002).

Die Forschungsergebnisse zeigen jedoch auch, dass die Leistungen der Schüler im Lese- und Hörverstehen bzw. im schriftlichen Ausdruck im Allgemeinen in Englisch etwas besser sind als in Deutsch. In beiden Sprachen sind die Schüler erfolgreicher im Leseverstehen und Hörverstehen, ihre Schreibkompetenz ist jedoch ziemlich schwach. Obwohl der größte Teil der Schüler aufgrund der Daten den minimalen Anforderungen des Lehrplans gerecht wird, zeichnen sich hinter dem günstigen Gesamtbild bedeutende Unterschiede ab: die Leistungen sind sehr unterschiedlich, und die Abweichungen sind fast nach jedem untersuchten Aspekt beträchtlich (vgl. *Angol és német idegen nyelvi tudás* sowie Csapó 2002).

Die Forschungsergebnisse zeigen ferner auch auf, dass die Unterrichtspraxis größtenteils noch immer vom traditionellen Fremdsprachenunterricht geprägt wird, in dem auf das Kennenlernen des Systems einer Fremdsprache mehr Gewicht gelegt wird als auf die kommunikativen Kompetenzen. Sowohl die Erfahrungen als auch die Antworten der im Jahre 2000 befragten Schüler weisen darauf hin, dass unter den Aktivitäten im Klassenzimmer noch immer die Lösung von Grammatikübungen, lautes Lesen, Übersetzen, Drills in Form von Frage und Antwort am häufigsten den Alltag bestimmen. Am seltensten kommen Dialoge, Rollenspiele, Paar- und Gruppenarbeit sowie Sprachspiele vor (Nikolov, 2003).

In diesem Zusammenhang fällt auf, dass nach der Umfrage der OECD, die im Rahmen der PISA-Tests durchgeführt wurde, zwei Drittel der ungarischen Schüler – vor allem Schülerinnen – im Vergleich zu den OECD-Ländern im überdurchschnittlichen Maße auf Memorisierungsstrategien zurückgreifen. Elaboration als Strategie, die verschiedene Phänomene verbindet und in unterschiedlichen Kontexten verwendet, wird im Vergleich zu den OECD-Ländern nur von der Hälfte der Schüler im überdurchschnittlichen Maße angewendet (Golnhofer/Szekszárdi, 2003:262).

Es stellt sich außerdem heraus, dass die ungarischen Schüler im kompetitiven Lernen, das den Wettbewerb fördert, besser als der Durchschnitt sind, aber die kooperativen Lernstrategien, die auf Zusammenarbeit bauen, unter ihnen weniger beliebt sind. Die internationalen Tendenzen zeigen, dass die Lernstrategien, die auf Zusammenarbeit / Kooperation aufbauen, nicht weniger erfolgreich sind, also begrüßenswert wäre der Einsatz beider Methoden (Horváth/Környei, 2003:330f., Vári, 2003).

Trotz der Tatsache, dass ein bedeutender Teil der Sprachlehrer heute aus dem breiten Angebot der Lehrmaterialien vor allem kommunikative Lehrwerke einsetzt, und die Unterrichts- und Lernmethoden, die das erfolgreiche Lernen als einen zielgerichteten, konstruktiven, selbstregulierten, kooperativen und situativen Prozess definieren, von immer mehr KollegInnen akzeptiert werden, vollzieht sich der Wandel der pädagogischen Kultur im ungarischen Schulwesen und innerhalb dessen auch im sich besonders dynamisch entwickelnden FSU ziemlich langsam ab (Golnhofer/Szekszárdi, 2003: 258).

Nach den Forschungsergebnissen zeichnet zwar die meisten Pädagogen eine positive Einstellung zum lern- und lernerzentrierten Unterricht aus, setzen sie dennoch relativ selten Sozialformen ein, die den individuellen Dispositionen der Lerner Rechnung tragen. Nur wenige setzen kooperative Methoden, Projektunterricht ein und machen Gebrauch von Möglichkeiten, die der Computer bietet.

Daraus folgt, dass **die Effektivität des Fremdsprachenunterrichts in großem Maße von der Professionalität der Lehrer abhängig ist**. Die Lehreraus- und -fortbildung stellen Möglichkeiten dar, deren Optimierung eine positive Wirkung auf die Leistungen ausüben könnte. Es ist außerordentlich wichtig, dass an allen Schulen Ungarns – unabhängig von Ort und Schultyp – in gleichem Maße gut ausgebildete Fachlehrer unterrichten, weil nur unter dieser Bedingung die Chancengleichheit zu gewährleisten ist (vgl. Vári, 2003).

## 2 DIE STRATEGIE: DIE ENTWICKLUNG DER KOMMUNIKATIVEN SPRACHKOMPETENZ

Das vorliegende Konzept geht von der oben geschilderten Überlegung aus, nach dem es im Interesse der Steigerung der Effektivität des Fremdsprachenlernens die **Unterrichtspraxis in den Schulen zu erneuern gilt, was mit der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien zur Entwicklung der Kompetenzen und mit der Einführung dieser Materialien verwirklicht werden kann**. Im Interesse der Entwicklung der kommunikativen Sprachkompetenz wird zum Ziel gesetzt, Unterrichtsmaterialien und modularisierte Ergänzungsmaterialien zu konzipieren, die lernerorientiert sind und die Vorkenntnisse der Schüler berücksichtigen, sich an bestimmten Themen, Redeabsichten und Situationen orientieren, ferner ermöglichen, dass die Lernenden handlungsorientiert, durch die Lösung von kommunikativen Aufgaben die Fremdsprache erlernen.

### 2.1 Der Begriff *Kommunikative Sprachkompetenz*

Im *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen*, der den Fremdsprachenunterricht in den europäischen Ländern prägt, wird mit Kompetenzen „die Summe des (deklarierten) Wissens, der (prozeduralen) Fertigkeiten und der persönlichkeitsbezogenen Kompetenzen“ bezeichnet, „die es einem Menschen erlauben, Handlungen auszuführen“ (GER: 21). Die kommunikativen Sprachkompetenzen befähigen das Individuum, mit Hilfe von Sprachmitteln zu handeln (z. B. wenn es nötig ist, ein Glas Wasser zu verlangen, oder jemanden um Auskunft zu bitten, wenn jemand sich verlaufen hat). Im Laufe der Sprachverwendung äußert sich die kommunikative Sprachkompetenz in rezeptiven und produktiven Sprachaktivitäten, und zwar mündlich oder schriftlich. Die kommunikativen Sprachkompetenzen sind mit allgemeinen Kompetenzen verzahnt (z. B. logisches Folgern oder Empathie), die sich nicht ausdrücklich auf die Sprache beziehen, aber zu Handlungen aller Art notwendig sind, so auch zu Sprachhandlungen (z. B. Aktivitäten im Alltag, Beschaffung von Informationen und Aneignung von Kenntnissen).

In diesem Sinne kann die beliebige Form der Sprachverwendung und des Sprachlernens wie folgt definiert werden: „Sprachverwendung – und dies schließt auch das Lernen einer Sprache mit ein – umfasst die Handlungen von Menschen, die als Individuen und als gesellschaftlich Handelnde eine Vielzahl von **Kompetenzen** entwickeln [...]. Sie greifen in verschiedenen Kontexten und unter verschiedenen **Bedingungen und Beschränkungen** auf diese Kompetenzen zurück, wenn sie **sprachliche Aktivitäten** ausführen, an denen (wiederum) **Sprachprozesse** beteiligt sind, um Texte über bestimmte Themen aus verschiedenen **Lebensbereichen** (Domänen) zu produzieren und/oder rezipieren. Dabei setzen sie **Strategien** ein, die für die Ausführung dieser **Aufgaben** am geeignetesten erscheinen. Die Erfahrungen, die Teilnehmer in solchen kommunikativen Aktivitäten machen, können zur Verstärkung oder zur Veränderung der Kompetenzen führen“ (GER:21).

Die **kommunikative Sprachkompetenz** besteht aus linguistischen, soziolinguistischen und pragmatischen Komponenten. Zu den linguistischen Komponenten gehören die lexikalischen, grammatischen, semantischen, phonologischen, orthographischen und orthoepischen Kompetenzen. Die formale Beherrschung dieser Kompetenzen und die Fähigkeit sie anzuwenden, ermöglichen dem Sprachverwendenden, seine Gedanken korrekt und sinnvoll zu formulieren.

Unter pragmatischen Kompetenzen wird die Kenntnis und Anwendungskompetenz von Prinzipien verstanden, die den Gebrauch von Sprachmitteln regeln. Sie helfen dem Sprachverwendenden beim Organisieren kohärenter Mitteilungen, beim Identifizieren der jeweiligen kommunikativen Funktion einer Äußerung und der jeweiligen Textsorte.

Soziolinguistische Kompetenzen beziehen sich auf die soziokulturellen Bedingungen der Sprachverwendung. Dazu gehören die Kenntnisse und Fertigkeiten, die die gesellschaftliche Dimension des Sprachgebrauchs umfassen.

Das wichtigste Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es, die kommunikative Kompetenz der Fremdsprachlerner zu fundieren und kontinuierlich zu entwickeln. Bei der Differenzierung / genauen Bestimmung der Ziele müssen drei Aspekte beachtet werden: erstens die Bedürfnisse der Schüler / Lerner und der Gesellschaft, zweitens die Aufgaben, die von den Schülern zu bewältigen sind, die zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse unerlässlich sind, drittens die Kompetenzen, die zur Bewältigung dieser Aufgaben zu entwickeln und zu fördern sind.

## 2.2 Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen*

Die Beschreibung der Niveaus beim Fremdspracherwerb kann in den Bereichen der vier Grundfertigkeiten: Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen (mündlicher Ausdruck), Schreiben (schriftlicher Ausdruck) bzw. als mündliche und schriftliche Interaktion erfolgen.

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen* bietet ein System mit sechs Stufen an, von A1 bis C2.

<b>Kompetente Sprachverwendung</b>	<b>C2</b>	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	<b>C1</b>	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
<b>Selbstständige Sprachverwendung</b>	<b>B2</b>	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne grössere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	<b>B1</b>	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
<b>Elementare Sprachverwendung</b>	<b>A2</b>	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	<b>A1</b>	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

### 3 ALLGEMEINE ZIELE UND ANFORDERUNGEN DES FREMDSPRACHENLERNENS IM SINNE DES UNGARISCHEN NATIONALEN GRUNDLEHRPLANS

Die allgemeinen Zielsetzungen des Fremdsprachenunterrichts und die minimalen Aufgaben der Förderung wurden in Ungarn im Einklang mit dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* in dem 2003 verabschiedeten *Ungarischen Nationalen Grundlehrplan* festgeschrieben. Die wichtigste Zielsetzung ist es, dass Ungarn möglichst bald zu den Ländern gehört, in denen die Bevölkerung Fremdsprachen beherrscht. Um das zu verwirklichen, wurde vorgeschrieben, dass jeder Schulabgänger mindestens eine, wenn möglich, zwei Fremdsprachen auf der Stufe A2-B2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* können soll. Eine ebenfalls grundlegende Zielsetzung besteht darin, dass junge Erwachsene fähig sein sollten, ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse zu pflegen sowie sich weitere Fremdsprachen anzueignen.

Der *Ungarische Nationale Grundlehrplan* 2003 hält fest, dass es das grundlegende Ziel des Fremdsprachenunterrichts und des Fremdsprachenlernens ist, die kommunikative Sprachkompetenz der Schüler zu fundieren und weiter zu entwickeln. Das bedeutet, dass die Schüler

- (1) befähigt werden sollen, bis Ende der Schulpflicht eine oder zwei Fremdsprachen im privaten, öffentlichen und beruflichen Bereich sowie im Bildungsbereich befriedigend zu gebrauchen;
- (2) im Laufe der Aneignung von Fremdsprachen eine positive Einstellung und Motivation zum Fremdsprachenlernen, für die Zielsprache, für die Menschen und ihre Kultur, die diese Sprache sprechen, bzw. für das Kennenlernen anderer Sprachen und Kulturen entwickeln sollen;
- (3) fähig sein sollen, ihre Sprachkenntnisse ein Leben lang selbständig zu pflegen und zu entwickeln, ferner weitere Fremdsprachen effektiv zu erlernen.

Das Dokument stellt den Prozess des Fremdsprachenlernens als einen dar, der weitere, in anderen Lernbereichen vermittelte Kenntnisse und Fertigkeiten integriert. Im Laufe der Entwicklung der kommunikativen Sprachkompetenzen baut es in diesem Sinne auf den allgemeinen Kompetenzen, darunter vor allem auf den kommunikativen Kompetenzen in der Muttersprache auf. Diese Kompetenzen bedingen sich stets gegenseitig.

Der *Ungarische Nationale Grundlehrplan* schreibt auch die minimalen Anforderungen in den Bereichen der vier Grundfertigkeiten für einzelne Abschnitte von jeweils zwei Jahren, d. h. bis Ende der 6., 8., 10. und 12. Klasse vor, die von allen Schülern erreicht werden müssen. (In den lokalen Lehrplänen können – in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen – auch höhere Anforderungen im Bereich einer oder mehrerer Grundfertigkeiten vorgesehen werden.)

Die Stufen im *Ungarischen Nationalen Grundlehrplan* orientieren sich am sechsstufigen System des *Europäischen Referenzrahmens*. Es wird deklariert, dass bis zum Abschluss der Grundschule alle Schüler mindestens in einer Fremdsprache das Niveau A1 erreichen müssen. Für die Jahrgänge 9–12 werden zwei unterschiedliche Anforderungen festgelegt, und zwar in dem Sinne, welche Stufe der Sprachlerner bis Ende der Schulpflicht erreichen bzw. auf welcher Stufe er das Abitur ablegen möchte. In dem Falle, wenn der Schüler sich bis Ende der 12. Klasse die Stufe B1 zum Lernziel setzt, muss er bis Ende der 10. Klasse die Stufe A2 erreichen. Wenn es sein Ziel ist, bis Ende der 12. Klasse die Stufe B2 zu schaffen, sollte er am Ende der 10. Klasse am besten bereits die Stufe B1 erreichen. In der zweiten Fremdsprache muss er am Ende der 12. Klasse mindestens Stufe A2 erreicht haben. Und wenn der Schüler in der zweiten Fremdsprache die Stufe B1 erreichen und in dieser Sprache eine Prüfung ablegen möchte, sollte das für ihn möglich sein.

Fremdsprache	Jahrgang 6	Jahrgang 8	Jahrgang 12
Erste Fremdsprache (a)	A1-	A1	B1
Erste Fremdsprache (b)	A1	A2	B2
Zweite Fremdsprache (c)			A2
Zweite Fremdsprache (d)		A1	B1

Wenn wir die Lehr- und Lernziele der Grund- und Mittelstufe weiter differenzieren, sollte man Folgendes festhalten:

### 3.1 Ziele des Fremdsprachenlernens auf der Grundstufe (Jahrgänge 1–6, Schüler im Alter von 6–13 Jahren)

Die Lehr- und Lernziele (Grundstufe) für die ersten 6 Klassen der Grundschule können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Sprachlerner sollten Menschen und ihrer Kultur gegenüber offen sein, die eine fremde Sprache sprechen, und die positive **Einstellung** und Motivation für das Fremdsprachenlernen soll wach gehalten werden, was aus der Sicht des lebenslangen Lernens grundlegend ist.
- Der Sprachlerner soll bis Ende der 6. Klasse (bis zum 13. Lebensjahr) fähig sein, in einer Fremdsprache mindestens die Stufe A1– oder A1 zu erreichen.
- Der Schüler soll die effektiven **Lernstrategien** des **Fremdsprachenlernens** kennen lernen, um seine Sprachkenntnisse zu entwickeln und autonom Fremdsprachen lernen zu können.
- Der Schüler soll die spezifischen **Sozialformen** und **Aufgabentypen** kennen lernen, die in den Fremdsprachenstunden regelmäßig vorkommen.
- Von den Fertigkeiten soll er vor allem im Bereich des Hörverstehens und des Sprechens erfolgreich sein, aber er soll auch lernen, Lesen und Schreiben auch bei der Entwicklung des Hörverstehens und des mündlichen Ausdrucks einzusetzen. Er soll auch in diesen Bereichen selbständig die ersten Schritte tun.

### 3.2 Ziele des Fremdsprachenlernens auf der Mittelstufe (Jahrgänge 7–12, Schüler im Alter von 12–19 Jahren)

Die Lehr- und Lernziele des Fremdsprachenlernens auf der Mittelstufe harmonisieren mit den Zielen, die bereits bei der Grundstufe formuliert wurden, sie bauen auf ihnen auf und entwickeln sie weiter:

- Die positive Einstellung und Motivation der Schüler für das Fremdsprachenlernen soll erhalten bleiben und gefestigt werden.
- Der Sprachlerner soll in der ersten Fremdsprache bis Ende der 8. Klasse fähig sein, die Stufe A1 oder A2, bis Ende der 10. Klasse die Stufe A2 oder B1 und bis Ende der 12. Klasse die Stufe B1 oder B2 zu erreichen. In der zweiten Fremdsprache – in der die grundlegenden Zielsetzungen mit denen bei der ersten Fremdsprache identisch sind – soll er bis Ende der 12. Klasse die Stufe A2 oder B1 erreichen. (Die Unterschiede zwischen den Stufen ergeben sich vor allem aus den Unterschieden zwischen dem vom *Nationalen Grundlehrplan* vorgeschriebenen Niveau des FSU und den Leistungskursen.)
- Die Schüler sollen fähig sein, rezeptive und produktive Sprachhandlungen mündlich und schriftlich durchzuführen sowie ein bestimmtes Gleichgewicht zwischen fließender Kommunikation und sprachlicher Korrektheit zu wahren.
- Es ist wichtig, dass die Schüler das Fremdsprachenlernen auch weiterhin für keinen

Selbstzweck halten. Sie sollen die Fremdsprache vielmehr zur Beschaffung und Vermittlung von Informationen einsetzen. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, dass die Inhalte des Lehrmaterials in der Fremdsprache mit den in anderen Fächern gelernten Inhalten harmonisieren bzw. die Auseinandersetzung mit neuen Inhalten ermöglichen.

- Im Interesse eines autonomen Fremdsprachenlernens sollen die Schüler bis Ende der 12. Klasse auf einem viel höheren Niveau als je zuvor effektive Lernstrategien des Fremdsprachenlernens beherrschen. Nur auf diese Weise werden sie befähigt, nach dem Abgang von der Schule ihre Sprachkenntnisse selbständig zu pflegen und zu entwickeln bzw. weitere Fremdsprachen zu erlernen.

## 4 PSYCHOLOGISCHE ASPEKTE DES FREMDSPRACHENLERNENS

### 4.1 Lernpsychologische Aspekte

Damit der Fremdsprachenunterricht und das Fremdsprachenlernen effektiv werden und das Erreichen der vorgegebenen Ziele möglich wird, soll auch den psychologischen Aspekten des Fremdsprachenlernens entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die psychologischen Prozesse des Sprachlernens lassen sich am besten mit dem sozial-konstruktivistischen Ansatz beschreiben.

Diese Auffassung integriert den Konstruktivismus von *Piaget*, *Donaldson* und *Bruner*, die auf psychologische Ansichten zurückzuführen sind, den humanistischen Ansatz von *Rogers* in Bezug auf den Lernprozess bzw. die Ansichten *Vygotskys* und *Feuersteins* über das Lernen als Interaktion, die auf kooperativen Beziehungen aufbauen und das Lernen als komplexen dynamischen Prozess definieren, der aus den Faktoren Lerner, Lehrer, Aufgabe und Lernkontext (Klasse, Schule, kulturelles Milieu) besteht. Der Lerner bringt in den jeweiligen Lernkontext seine Vorkenntnisse, Erfahrungen und Erwartungen mit sich, und die neuen Kenntnisse werden von ihm in die bereits vorhandenen Strukturen der Kenntnisse individuell integriert. Der Lerner nimmt also am Prozess des Lernens aktiv teil, indem er die Bedeutungen formt und Probleme löst, wobei sich seine ganze Persönlichkeit im Wandel befindet und seine allgemeinen und spezifischen Kompetenzen (z. B. kommunikative Sprachkompetenzen) sich in steter Wechselwirkung entwickeln (vgl. Williams and Burden, 1997).

### 4.2 Wie Schüler Fremdsprachen lernen

Zurzeit gibt es keine durch Forschungsergebnisse hinlänglich gesicherten Vorstellungen darüber, wie die Schüler Fremdsprachen lernen. Soviel steht fest, dass vieles von der **Qualität und der Quantität des Inputs** abhängt. Einige Experten sind der Auffassung, dass im Falle eines ausreichenden und verständlichen bzw. interpretierbaren sprachlichen Inputs die Schüler im Laufe verschiedener Interaktionen befähigt werden, sich die Fremdsprache anzueignen, und zwar sowohl rezeptiv als auch produktiv. Nach dieser Meinung ist es am wichtigsten, dass der Lehrer den Schülern eine möglichst vielfältige sprachliche Umgebung sichert, die auf diese Weise auch ohne formellen Unterricht die Fremdsprache erlernen können. Nach der Meinung anderer braucht man über den verständlichen Input hinaus auch eine aktive Beteiligung an der Kommunikation, damit sich der Prozess des Fremdspracherwerbs tatsächlich voll entfalten kann. Sie halten das explizite Unterrichten von Sprachen für nicht nötig. Andere sind gegenteiliger Meinung: sie stellen das formale Sprachenlernen in den Vordergrund und denken, dass die Schüler, die sich den Wortschatz und die Grammatikregeln gefestigt haben, nach entsprechender Übung fähig sein werden, die Fremdsprache zu verstehen und anzuwenden. Zwischen diesen zwei extremen Auffassungen befindet sich die Praxis, die ein buntes und vielfältiges Bild zeigt.

Aus Erfahrung weiß man, dass die Lerner unterschiedlich lernen. Wie Schüler der Unterstufe oder Teenagers Fremdsprachen lernen – dabei sind bedeutende Unterschiede zu beobachten.

#### *4.2.1 Wie Schüler im Alter von 6–13 Jahren Fremdsprachen lernen*

Bei Kindern baut das Fremdsprachenlernen auf den Prozessen des natürlichen Spracherwerbs auf. Jedes gesunde Kind ist in der Lage, seine Muttersprache zu erlernen, da dieser Prozess ein natürlicher Teil der Entwicklung ist. Wenn ein Kleinkind eine Fremdsprache lernt, baut es auf seinen im Laufe des Erwerbs der Muttersprache gesammelten Erlebnissen und Erfahrungen auf. Dies bedeutet zugleich, dass dieser Prozess dem Kind keine besonderen Anstrengungen bereitet, bewusstes und regelmäßiges Lernen ist nicht nötig. In diesem Alter stellen der in sinnvollen, für das Kind interessanten und nützlichen Inhalten eingebettete Sprachgebrauch, die regelmäßigen und häufigen Gelegenheiten die Fremdsprache zu gebrauchen und die lockere, spielerische Atmosphäre die Voraussetzung eines effektiven Spracherwerbs dar. Deshalb genügt im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts, wenn das Kind sich in der Sprachstunde wohl fühlt und mit spielerischen Aufgaben in der Zielsprache konfrontiert wird. In diesem Falle erlernt es unbewusst, fast automatisch die Zielsprache. Die Sprachlehrmethoden, die in höchstem Maße auf den Vorkenntnissen, auf der instinktiven Neugier und Motivation aufbauen und auf die komplexe Entwicklung der Fertigkeiten Wert legen, sind bei den 6–13-jährigen Anfängern erfolgreich und gewährleisten die holistische Entwicklung des Kindes.

Bei der Analyse der Gründe der Uneffektivität der institutionellen Fremdsprachenvermittlung wird die Bedeutung des frühen Fremdsprachenlernens von vielen in Frage gestellt, und dies trotz der vielen wissenschaftlichen Argumente dafür (bessere Aneignung der Aussprache, der Intonation, Bekämpfung des Ethnozentrismus usw. siehe OECD-CERI Projekt, New York, 2002). Tatsache aber bleibt, dass das Verhältnis zwischen der Zeit, die in den Klassenzimmern dem Fremdsprachenlernen gewidmet wird, und den tatsächlich erzielten Ergebnissen in der Grundschule ein anderes ist als im Falle der älteren Schüler. Je jünger ein Sprachlerner ist, desto langsamer macht er Fortschritte bei der Aneignung des Systems einer Fremdsprache, aber diese „latente Phase“ bringt langfristig Früchte. Dazu ist es unerlässlich, dass die positive Einstellung für das Fremdsprachenlernen, die am Anfang charakteristisch war, in den Schülern durch Inhalte, die den Bedürfnissen und Interessen der Altersgruppe entsprechen, wach gehalten, ja sogar gestärkt wird, denn die Motivation soll den Lernern im Laufe der Schulzeit nicht abhanden kommen. Gleichzeitig kann der immer frühere Einsatz von Fremdsprachenprogrammen – trotz des internationalen Trends und der Tendenzen der Entwicklung in Ungarn – nur in dem Falle erfolgreich sein, wenn die Schule, die ein Programm für frühes Fremdsprachenlernen startet, in der Lage ist, die notwendigen, zur Arbeit unerlässlichen Bedingungen zu sichern: Sprachlehrer, die Erfahrungen mit der Altersgruppe haben und über entsprechende Sprachkenntnisse verfügen, Gruppenstärken, die für kooperative Arbeitsformen geeignet sind und einen intensiven Sprachunterricht.

#### *4.2.2 Wie Schüler im Alter von 12–19 Jahren Fremdsprachen lernen*

Eine grundlegende Aufgabe von Sprachlehrern, die Schüler der Primarstufe unterrichten, ist es, die Fähigkeiten des Spracherwerbs voll auszuschöpfen, da diese Fähigkeit mit fortschreitendem Alter eine immer geringere Rolle spielt, und immer mehr von der bewussten Aneignung der Fremdsprache abgelöst wird. Bei der Mehrzahl der Kinder tritt dieser qualitative Wandel um das vierzehnte Lebensjahr ein. Das Kind erreicht eine neue Phase seiner Entwicklung, nämlich die Stufe des sog. formalen Denkens. Das macht sich auch darin bemerkbar, wie es Fremdsprachen lernt, was von ihm in dieser Form viel Energie, Geduld, Motivation und Selbstvertrauen abverlangt.

## 5 UNTERRICHTSMATERIALIEN ZUR ENTWICKLUNG DER KOMMUNIKATIVEN SPRACHKOMPETENZ

Zur Entwicklung der kommunikativen Sprachkompetenz wurden für Schüler an Grund- und Mittelschulen Unterrichtsmaterialien in Englisch, Deutsch und Französisch erstellt. In Ungarn werden an den Schulen Fremdsprachen in unterschiedlichem Alter und mit unterschiedlicher Intensität unterrichtet, deshalb wurden die Programme nicht für einzelne Jahrgänge, sondern für je eine Altersgruppe auf unterschiedlichem sprachlichem Niveau erarbeitet. Bei den Altersgruppen wurden die mögliche Progression der Entwicklung und das sprachliche Niveau beachtet, ferner ob es sich um eine erste oder zweite Fremdsprache handelt.

Die sprachlichen Niveaus stehen mit den Stufen der Entwicklung im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* und im *Nationalen Grundlehrplan* in Einklang. Die Förderung auf einem bestimmten sprachlichen Niveau kann in den Jahrgängen der Grund- und Mittelschulen in mehreren Jahrgängen absolviert werden (zum Beispiel: beim Einsatz unterschiedlicher sprachlicher Programme von unterschiedlicher Intensität und bei unterschiedlicher Stundenzahl wird im *Nationalen Grundlehrplan* das Erreichen des Niveaus A1 entweder für den 6. oder den 8. Jahrgang vorgeschlagen), deshalb wird in den Lehrmaterialien zwischen niedrigeren und höheren Niveaus innerhalb der einzelnen Stufen z. B. A1 und A1+ differenziert. (Im Rahmen der Unterrichtsmaterialien wurden Lehrpläne nur für die Grundstufe – z. B. A1 oder A2 – konzipiert.)

Ein besonders wichtiger Teil des Projekts stellt das Programm für die Primarstufe, d.h. für Anfängergruppen, dar. Das Programm für die Altersgruppe 6–10 in Englisch und Deutsch versucht eine Lücke im FSU in Ungarn zu schließen. Es gibt nämlich wenige Lehrmittel und ausführliche fachdidaktische Handreichungen, die die Sprachlehrer, die die Kleinsten unterrichten, einsetzen können, die die Altersspezifik berücksichtigen und effektive Methoden für den Unterricht anbieten. Das Lehrmaterial bietet für Anfänger der Primarschulen ein mehrstufiges, flexibles Material. Bei der Entwicklung der Lehrmaterialien für diese Altersstufe wurden die kognitiven und muttersprachlichen Kompetenzen der Schüler berücksichtigt.

Dementsprechend werden in dieser Phase der Entwicklung drei verschiedene Stufen unterschieden:

1. der Schüler steht vor der Einführung des Lesens und Schreibens im FSU (A1-);
2. der Schüler ist auf die Einführung des Lesens und Schreibens in der Fremdsprache vorbereitet (A1-);
3. der Schüler liest und schreibt in der Fremdsprache selbständig (A1).

Zur Entwicklung der Kompetenzen in der Fremdsprache wurden für die folgenden Sprachniveaus und Altersgruppen Ergänzungsmaterialien entwickelt:

Jahrgang	1–6			7–12		
Altersgruppe (Jahre)	6–8	9–10	10–13	12–15	14–17	16–19
Sprachniveau	vom Niveau A1- bis A1+			vom Niveau A1 bis B2+		
<b>A1-</b> Der Schüler steht vor der Einführung des Lesens und Schreibens im FSU.						
<b>A1-</b> Der Schüler ist auf die Einführung des Lesens und Schreibens in der Fremdsprache vorbereitet.						
<b>A1</b> Der Schüler liest und schreibt in der Fremdsprache selbständig.						
<b>A1+</b>						
<b>A2</b>						
<b>A2+</b>						
<b>B1</b>						
<b>B1+</b>						
<b>B2</b>						
<b>B2+</b>						

Die Lehrmaterialien, die zur Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der Fremdsprache erstellt wurden, können flexibel in die lokalen Lehrpläne integriert und parallel zu den Lehrbüchern eingesetzt werden. In der Phase des obligatorischen Fremdsprachenunterrichts bieten sie ein Programm an, das die Sprachstunden bis zu 50 Prozent abdeckt. Für die Phase vor dem obligatorischen Fremdsprachenlernen, also für 6–10-jährige Schüler wird ein komplettes Programm in der Fremdsprache angeboten.

In Englisch und Deutsch wurden Ergänzungsmaterialien für die Jahrgänge 1–12, in Französisch für die Schüler in Mittelschulen (9–12) konzipiert.

FREMDSPRACHE						
Jahrgang	1-6			7-12		
Altersgruppe (Jahre)	6-8	9-10	10-13	12-15	14-17	16-19
Englisch	100%		50%	50%	50%	50%
Deutsch	100%		50%	50%	50%	50%
Französisch	-			-	50%	50%

Für den Fall, dass die Lehrmaterialien den Unterricht ganz abdecken, sind sie mit einem System von neuen Lehrmitteln ausgestattet. Sollen lediglich 50 Prozent des Zeitrahmens mit ihnen bestritten werden, auch dann werden in entscheidendem Maße Lehrmittel angeboten, die im Fremdsprachenunterricht den Einsatz neuer Methoden erforderlich machen. In diesem Falle können die Lehrer jene modernen Lehrbücher einsetzen, die sich in der Praxis vieler Lehrer bereits bewährt haben bzw. mit denen sie auch bis jetzt gearbeitet haben. Aber sie können höchstens 50 Prozent der Stunden mit den neuen Lehrmaterialien gestalten oder dadurch das Lehrbuch ersetzen.

Die Entwicklung der Sprachkompetenzen in der Fremdsprache stand auch bei der Erarbeitung der Lehrmaterialien für Ungarisch als Fremdsprache im Mittelpunkt. Sowohl die Ziele als auch die Inhalte der Entwicklung der Sprachkompetenzen in Ungarisch als Fremdsprache sind im Vergleich zum System der Entwicklung in den Fremdsprachen anders gestaltet, da sie eine Lücke im Bereich des Schulwesens schließen möchten. Bei der Erarbeitung der Sprachprogramme für Altersgruppen, die in das ungarische Schulsystem erst eintreten, wurden die wachsenden Bedürfnisse von Migranten und Schülern mit Defiziten in der Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen in Ungarn berücksichtigt. Die Programme bieten eine komplexe sprachliche Förderung an, um eine möglichst schnelle Integration der Schüler ins Schulleben und in die Welt des Lernens zu ermöglichen. Für fortgeschrittene Sprachlerner, die bereits über Sprachkenntnisse im Ungarischen verfügen, werden in den ersten 7 Klassen der Grundschule in einzelnen Bildungsbereichen besondere Teilprogramme zur Entwicklung in integrierter Form angeboten.

UNGARISCH ALS FREMDSPRACHE					
Jahrgang	1-6			7-12	
Altersgruppe (Jahre)	6-8	8-10	10-12	13-14	14-15
Anfänger	100%	-	100%	-	100%
Fortgeschrittene	Teil-programme	Teil-programme	Teil-programme	Teil-programme	-

## 5.1 Zielgruppen

Die Zielgruppen der Lehrmaterialien zur Entwicklung der kommunikativen Sprachkompetenz in der Fremdsprache sind Schüler an den Grund- und Mittelschulen sowie ihre Lehrer. (Konzipiert wurden die Lehrmaterialien zwischen 2004 und 2007 aufgrund der Richtlinien 3.1.1 des operativen Programms zur Förderung von Humanressourcen, ungarisch kurz HEFOP.) Die Schlüsselfiguren bei der Entwicklung sind die Pädagogen, die Sprachlehrer, die die Materialien einführen und einsetzen. Eine grundlegende Bedingung des erfolgreichen Fremdsprachenlernens stellen die sowohl sprachlich als auch fachdidaktisch gut ausgebildeten und motivierten Sprachlehrer dar. Sprachlehrer, deren Sprachkenntnisse nicht ausreichend gut sind, deren Repertoire in der Sprachdidaktik veraltet und mangelhaft ist und die kaum motiviert sind, können in allen Phasen des Fremdsprachenlernens nur irreparable Schäden verursachen. Bei der Verwirklichung der Programme und dem Ausbau eines Mentorennetzes spielen daher die Lehrerfortbildung und das Monitoring bzw. die Inspektion eine bedeutende Rolle.

## 5.2 Die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und der *Ungarische Nationale Grundlehrplan*

Die Zielsetzungen der Entwicklung des Programms stehen mit den Zielsetzungen und Anforderungen des *Nationalen Grundlehrplans* bzw. mit verschiedenen europäischen Dokumenten, vor allem mit dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* in vollem Einklang. Ihre vorrangigen Ziele sind die Fundierung sowie Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der Fremdsprache, die der *Nationale Grundlehrplan* in drei Etappen (bis zum Ende der 6., 8., 12. Klasse) vorsieht, und die im Konzept der Entwicklung der Unterrichtsmaterialien auf zwei Niveaus (Grund- und Mittelstufe, 1–6 und 7–12) festgelegt wurden.

Bei den ersten sechs Klassen gestaltet sich als ein Problem, wie man sich an den unterschiedlichen Einstieg und an den unterschiedlichen sprachlichen Vorkenntnissen anpasst. Obwohl die Schüler nach dem *Nationalen Grundlehrplan* mit der ersten Fremdsprache obligatorisch in der vierten Klasse beginnen sollen, wenn aber die Voraussetzungen erfüllt sind, wird der Frühbeginn unterstützt. Die Praxis zeigt, dass die Schulen diese Möglichkeit auch wahrnehmen. Im Schuljahr 2002/2003 haben etwa 30% der Schüler der Klassen 1–3 und 50% der Schüler der Klasse 3 eine Fremdsprache gelernt (vgl. Statisztikai Évkönyv 2002/2003).

Bei der Fremdsprachenvermittlung für Schüler im Alter von 6–13 Jahren wird – den Erwartungen entsprechend – der Fremdsprachenunterricht vor Klasse 4 beachtet. Diese Entscheidung harmoniert mit dem Programm des Unterrichtsministerium „Világ – Nyelv“ (Welt – Sprache), das im Jahre 2004 Empfehlungen konzipierte und ein Programm für den Fremdsprachenunterricht für 6–9-jährige erstellte (Idegen nyelvi program az 1-3. évfolyam számára. 2004).

Auch bei der Erarbeitung des Konzepts für die Mittelstufe wurden die Bedürfnisse und Möglichkeiten der sog. sprachlichen Vorbereitungsklassen, die an das Programm „Világ – Nyelv“ anschließen, berücksichtigt ([www.om.hu/vilagnyelv](http://www.om.hu/vilagnyelv)).

## 5.3 Das Verhältnis zu anderen Kompetenzen

Bei der Erstellung der Materialien gab es mehrere Konnexen zwischen der kommunikativen Kompetenz und anderen Kompetenzbereichen.

Die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der Fremdsprache ist mit der Entwicklung mehrerer anderer Kompetenzen eng verzahnt, und diese Beziehungen sind Wechselbeziehungen. Es ist besonders wichtig, **die kommunikative Kompetenz in der Muttersprache und in der Fremdsprache integriert zu entwickeln**. Sowohl im Bereich des Lese- und Hörverstehens als auch im Bereich der Textgestaltung gibt es mehrere Gemeinsamkeiten, die für die Realisierung der Integration gut geeignet

sind (z. B.: gleiche Anforderungen / Ziele oder im Fach Ungarisch als Fremdsprache Lese- und Hörverstehen je einem anderen Bildungsbereich angeschlossen).

Gleiches gilt für die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und der Kompetenzen der Lebensführung. Auch die Umweltkompetenzen bieten gute Möglichkeiten der Integration an. Im Fremdsprachenunterricht hat der Sprachlehrer die Möglichkeit, mehrere Methoden, darunter auch kooperative Arbeitsformen einzusetzen, die die Entwicklung der sozialen Kompetenz fördern. Die Möglichkeiten zur Gestaltung von Verbindungen zu der Lebensführungs- und Umweltkompetenz können auf der Ebene der Inhalte in den Lehrmaterialien ebenfalls zum Tragen kommen.

Auch der Einsatz von Techniken im Bereich der Informatik und Kommunikation stellen ein Gebiet dar, das viele Verknüpfungsmöglichkeiten mit der Entwicklung der Sprachkompetenz in der Fremdsprache aufweist. Bei der Entwicklung der Lehrmaterialien spielt die Anwendung des Computers und des Internets eine wichtige Rolle.

Zur Entwicklung der Kompetenzen im Bereich des Entwurfs einer Laufbahn kann dieses Ergänzungsmaterial vor allem mit der Erarbeitung von Programmen für die Mittelschulen beitragen. Bürger von Europa zu werden – in diesem Prozess stellen Sprachkenntnisse in Verbindung mit der Berufswahl und dem Entwurf und Aufbau einer Karriere ein fundamental wichtiges Gebiet dar.

## 5.4 Fachdidaktische Grundsätze der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien

Vor einer Darstellung der Programme sollen zunächst die fachdidaktischen Prinzipien zusammengefasst werden, die bei der Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der Fremdsprache ausschlaggebend sind.

Die Methodik des Fremdsprachenunterrichts steht seit Anfang der 80er Jahre im Zeichen des kommunikativen Ansatzes. Im Mittelpunkt des Lehr- und Lernprozesses steht der Lerner, der um seine Bedürfnisse zu befriedigen, mit Hilfe einer Fremdsprache kommunikativ handelt. Durch diesen Wandel wurden die traditionellen Methoden, die das Vermitteln des Systems der Sprache in den Vordergrund gestellt haben, nach und nach abgelöst, was einen Wandel der Lehrer- und Lernerrolle mit sich brachte, sowie Änderungen der Qualität und Quantität des Sprachgebrauchs im Klassenzimmer zu Folge hatte.

Ein besonders wichtiges Element des modernen Fremdsprachenunterrichts und -lernens ist die **Aufgabe**. Nach dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* sind kommunikative Aufgaben „ein Merkmal des alltäglichen Lebens im privaten, öffentlichen und beruflichen sowie im Bildungsbereich. Die Bewältigung einer kommunikativen Aufgabe beinhaltet die strategische Aktivierung spezieller Kompetenzen, um innerhalb eines bestimmten Lebensbereichs eine Gruppe zielgerichteter Handlungen mit einem klar definierten Ziel und einem speziellen Ergebnis auszuführen. [...] kommunikative Aufgaben können ihrem Wesen nach sehr unterschiedlich sein und sprachliche Aktivitäten in sehr unterschiedlichen Umfang enthalten [...]“.

Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil von Aufgaben, bei denen die Teilnehmenden mit Interaktion, Produktion, Rezeption oder Sprachmittlung oder einer Kombination aus zwei oder mehreren dieser Bereiche befasst sind [...].

Kommunikative Aufgaben im Unterricht – ganz gleich, ob sie reale Sprachverwendung widerspiegeln oder im Wesentlichen didaktischer Art sind – sind in dem Maße kommunikativ, in dem sie von den Lernenden verlangen, Inhalte zu verstehen, auszuhandeln und auszudrücken, um ein kommunikatives Ziel zu erreichen. Der Schwerpunkt einer kommunikativen Aufgabe liegt auf ihrer erfolgreichen Bewältigung, im Mittelpunkt steht folglich die inhaltliche Ebene, während Lernende ihre kommunikativen Absichten realisieren. Im Falle von Aufgaben, die speziell für das Lernen oder Lehren von Sprachen entwickelt wurden, geht es bei der Ausführung jedoch sowohl um Inhalte als auch um die Art und Weise, wie diese verstanden, ausgedrückt und ausgehandelt werden. Bei der allgemeinen Auswahl und Sequenzierung von kommunikativen Aufgaben muss eine sich ständig verändernde Balance geschaffen werden zwischen der Aufmerksamkeit, die dem Inhalt und der Form gewidmet wird, und der, die der Flüssigkeit und Korrektheit gilt, sodass sowohl die Ausführung der Aufgabe als auch der Sprachlernprozess erleichtert und angemessen beachtet werden können“ (GER 2002: 192f).

Die abwechslungsreiche Organisation der Aktivitäten im Klassenzimmer bietet den Lernern zahlreiche Möglichkeiten für **Gruppen-, Paar- und Einzelarbeit**. Der Wandel der Arbeits- und Sozialformen motiviert die Schüler, und macht sowohl ihm als auch dem Lehrer möglich, sich in neuen Rollen auszuprobieren. Der Lehrer steht nicht mehr als die einzige Quelle und Vermittler des Wissens vor den Schülern, sondern versteht sich als Organisator, Monitor und Helfer bei der Lösung einzelner Aufgaben.

Eine der effektiven Realisierungsformen des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts ist die Projektarbeit, in deren Rahmen die Schüler die Fremdsprache als Mittel einsetzen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen bzw. sie arbeiten zusammen, um ein gemeinsames Produkt zu erstellen. Die Projektarbeit trägt außerdem zur Erziehung zum autonomen Lernen bei, was eine unerlässliche Voraussetzung des lebenslangen Lernens ist.

Die Auswahl der Methoden zur Bewältigung der jeweiligen Ziele ist die Aufgabe des Lehrers. Der professionelle Lehrer ist sich dessen bewusst, dass die einzusetzenden Methoden vom Alter der Schüler abhängig sind. Im FSU der Kleinsten spielen die Methoden eine besonders große Rolle, die geeignet sind, Lieder, Reime, Geschichten und Märchen in der Zielsprache zu bearbeiten, bzw. bei denen die Schüler die Sprache als Mittel der Kommunikation erleben können. Bei dieser Altersgruppe stehen Hörverstehen und Sprechen im Vordergrund, aber selbständige Sprachproduktion ist nur begrenzt zu erwarten. Im Fremdsprachenlernen der 10–13-jährigen ist das Hörverstehen weiterhin ein vorrangiges Ziel, aber daneben kommt der Entwicklung des Sprechens eine immer größere Bedeutung zu, und auch auf die Entwicklung des Leseverstehens und des schriftlichen Ausdrucks wird immer mehr Wert gelegt. In diesem Alter können Tätigkeiten in größerem Maße um je ein Thema initiiert werden, deren Inhalte aus anderen Bildungsbereichen stammen. Bei der Entwicklung der Sprachkompetenz der 12–15-jährigen Lerner kommt der integrierten Entwicklung der vier Grundfertigkeiten eine immer größere Rolle zu, die im Rahmen der Auseinandersetzung mit motivierenden Inhalten, Lebenssituationen, spannenden Sprachspielen gestaltet werden können. Die Vertiefung und Erweiterung fächerübergreifender Inhalte in der Fremdsprache, eventuell die Auseinandersetzung mit neuen Inhalten oder Themen im Zusammenhang mit der Kultur des Zielsprachenlandes, bieten ebenfalls gute Möglichkeiten. Bei der Altersgruppe der Mittelschüler kommen vor allem und in erhöhtem Maße die Methoden zum Zuge, welche die Lernerautonomie fördern.

Es gibt auch außerhalb der Schule zahlreiche Möglichkeiten, Fremdsprachen zu lernen. Internet, Fernsehen, Bücher, Zeitungen bieten hervorragende Möglichkeiten zum Gebrauch der Fremdsprache in kommunikativen Situationen. In relevanten Alltagssituationen setzen Schüler die Sprache als Instrument ein, um ihre Ziele zu erreichen. Das auf diese Weise gewonnene Erfolgserlebnis fördert das Selbstvertrauen und motiviert ferner, das Fremdsprachenlernen fortzusetzen und zu vertiefen.

## 5.5 Unterrichtsmaterialien für den FSU

Das wichtigste Ziel der Erstellung von Unterrichtsmaterialien für den FSU ist es zu ermöglichen, dass die Schüler ihre Sprachkenntnisse gebrauchen können. Die erarbeiteten Lehrmaterialien können effektiv eingesetzt werden bei Schülern mit unterschiedlichen Vorkenntnissen, bei verschiedenen Rahmenbedingungen und bei Schülern, die unterschiedlich motiviert sind.

Das Lehrmaterial besteht aus einzelnen Einheiten, aus sog. Modulen, die flexibel eingesetzt werden können. Ein Modul bietet für fünf Stunden Material zur Kompetenzentwicklung in einem Themenbereich. Die Auswahl der Module hängt vom gegebenen Ziel und Schwerpunkt der Entwicklung ab. Das Modul wird nach fachlichen Überlegungen vom Lehrer zu einem angegebenen Programm ausgewählt, wobei sich die Auswahl an den Bedürfnissen der Lerngruppe orientiert. Die einzelnen Module sind geeignet, das kurstragende Lehrbuch zu ergänzen, ein Kapitel aus dem Lehrbuch einzuführen oder zu ersetzen, ein Thema zu erweitern und/oder eine Teilkompetenz schwerpunktmäßig zu fördern.

### 5.5.1 Die Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz auf zwei Stufen

Für die Entwicklung der kommunikativen Sprachkompetenz wurden Lehrmaterialien von verschiedenem Typ für die Klassen 1–6 (Grundstufe) und 7–12 (Mittelstufe) konzipiert.

Jahrgänge 1–6			
Altersgruppe (Jahre)	6–8	9 –10	10–13
Niveaustufe	von A1– bis A1+		
<b>A1-</b> Der Schüler steht vor der Einführung des Lesens und Schreibens im FSU.	Einstieg Themen und Märchen Themen und Aktivitäten		
<b>A1-</b> Der Schüler ist auf die Einführung des Lesens und Schreibens in der Fremdsprache vorbereitet.		Einstieg Themen und Märchen Themen und Aktivitäten	Module: Zauberwelt Sprache Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden
<b>A1</b> Der Schüler liest und schreibt selbständig in der Fremdsprache.			Module: Zauberwelt Sprache Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden
<b>A1+</b>			Module: Zauberwelt Sprache Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden

Jahrgänge 7–12			
Altersgruppe (Jahre)	12–15	14 –17	16–19
Niveaustufe	von A1 bis B2+		
<b>A1</b>	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	
<b>A1+</b>	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	
<b>A2</b>	Module: Kreative Kommunikation Projekte in der Sprachstunde Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	
<b>A2+</b>		Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
<b>B1</b>		Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden	Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
<b>B1+</b>			Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
<b>B2</b>			Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden
<b>B2+</b>			Module: Kreative Kommunikation Projekte in den Sprachstunden Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden

### 5.5.2 Die Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz in vier Sprachen

Im *Nationalen Grundlehrplan* werden die Anforderungen in den lebenden Fremdsprachen festgelegt, bei der Entwicklung der Ergänzungsmaterialien kommt noch Ungarisch als Fremdsprache dazu, um die Integration junger Migranten zu fördern. Bei der Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz werden grundsätzlich alternative Programme für drei Fremdsprachen (Englisch, Deutsch, Französisch) und für Ungarisch als Fremdsprache angeboten. An dieser Stelle lohnt es sich, die Anteile der Fremdsprachen zu skizzieren. In Grundschulen lernen 96 Prozent der Schüler Deutsch oder Englisch, in Mittelschulen liegt dieser Anteil noch höher, nämlich bei 98 Prozent. Alle anderen Fremdsprachen sind an den verschiedenen Schultypen mit nicht mehr als vier bzw. zwei Prozent vertreten (siehe Statisztikai Évkönyv 2002/2003). Aus der Sicht von Planung und Entwicklungstätigkeit ist dies eine wichtige Information. In Deutsch und Englisch wurden für 12 Klassen Lehrmaterialien bzw. Ergänzungsmaterialien erstellt, in Französisch für die Mittelschüler. Bei der Erarbeitung der Materialien für die Altersgruppe 14–19 wurde auch die Rolle der ersten oder der zweiten Fremdsprache berücksichtigt.

Im Rahmen der Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz wird **Ungarisch als Fremdsprache** als eine spezifische Einheit, mit einem spezifischen Konzept wahrgenommen.

Bestimmte Phasen der Entwicklung wurden einheitlich geplant (z. B. Konzepte für die Entwicklung) und in Ungarisch, sowie Deutsch und Englisch ausgearbeitet. Die Beschreibung der Module erfolgt in der Zielsprache der jeweiligen Lehrmaterialien.

### 5.5.3 Die Entwicklung der Fremdsprachenkompetenz mit alternativen Materialien

Für die Entwicklung der kommunikativen Fremdsprachenkompetenz wurden Lehrmaterialien erstellt, die in verschiedenen Phasen des Schuljahres als Ergänzungsmaterialien eingesetzt werden können. Auf diese Weise haben die Unterstufenlehrer und Sprachlehrer die Möglichkeit, die neuen Unterrichtsmethoden in kleineren Einheiten auszuprobieren. Auf dem Niveau der ersten drei Jahre kann das alternative Material wegen der niedrigeren Stundenzahl im Schuljahr sogar kurstragend eingesetzt werden.

Die folgenden Materialien wurden mit verschiedenen Schwerpunkten erstellt:

#### **Zauberwelt Sprache – Märchen, Reime und Lieder**

Das Ziel dieses Lehrmaterials ist es, die kommunikative Fremdsprachenkompetenz der 10–13-jährigen Schüler zu fundieren, vor allem im Bereich des Sprechens mit Hilfe der Kinderliteratur der Zielsprache (Reime, Lieder, Gedichte, Märchensammlungen in der Fremdsprache, Easy Readers, audio-visuelle Lehrmittel usw.). Die Schaffung einer Situation wie in der Muttersprache – z. B. durch das gemeinsame Lesen von Büchern – fördert den Prozess des Spracherwerbs und motiviert die Kinder für das Fremdsprachenlernen. Im Laufe des Erlernens von Liedern, Reimen oder des gemeinsamen Lesens nehmen die Kinder immer aktiv am Singen, Erzählen und Vorspielen teil, so können sie sich die Sprachmittel leicht aneignen. Die inspirierende Bearbeitung bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine komplexe Fertigkeitsentwicklung in der Fremdsprache. Die Lehrmaterialien enthalten Module, die authentische Materialien aus authentischen Quellen bearbeiten, welche die Lerner aktiv in den Lernprozess mit einbeziehen und die Anwendung der Sprache als Mittel fördern. Mit der Zeit wird auch auf das selbständige Lesen und das kreative Schreiben immer mehr Wert gelegt.

#### **Kreative Kommunikation**

Ziel des Lehrmaterials ist die Förderung der kommunikativen Fremdsprachenkompetenz der Lerner, darunter vor allem der Sprechfertigkeit. Die Förderung erfolgt mit Hilfe von altersgemäßen und relevanten Inhalten und Aktivitäten.

Ziel des Lehrmaterials ist es, die Fremdsprachenkompetenz der 6–13-jährigen Sprachlerner, die Anfänger sind, zu fundieren und zu entwickeln mit Aktivitäten im Rahmen eines bestimmten Themenbereichs, die den alltäglichen Aktivitäten der Altersgruppe angemessen sind und zur authentischen Kommunikation in der Fremdsprache anregen. Im Rahmen der Fertigkeitentwicklung werden Hör- und Leseverstehen, Wortschatzarbeit bzw. Sprechen besonders betont. Die Module bieten motivierende Aktivitäten zum Bearbeiten verschiedener Themenbereiche.

Bei der Altersgruppe zwischen 12–19 Jahren stehen weiterhin der mündliche Ausdruck und die Entwicklung der Sprechfertigkeit im Vordergrund, und es werden Aktivitäten, Sprach- und Rollenspiele angeboten, die die Sprachlerner nicht als Lernen, sondern als gemeinsame Aktivität und gemeinsames Spielen erleben. Es wird zum Ziel gesetzt, dass der Gebrauch der Fremdsprache nicht als Lernen gesehen wird, da die Fremdsprache außerhalb der Schule als reales Mittel der Kommunikation eingesetzt werden soll.

### **Projekte in den Sprachstunden**

Ziel des Lehrmaterials ist einerseits die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen mit Hilfe von thematischen Aufgaben, die den Ansatz des fächerübergreifendes Lernens fördern, andererseits die Entwicklung der kooperativen Kompetenz und die Erziehung zur Autonomie. Im Rahmen der Projekte arbeiten die Schüler an der Realisierung eines gemeinsamen Zieles oder erstellen ein Produkt. Abhängig vom Produkt besteht auch die Möglichkeit, einzelne Teile der Projektarbeit außerhalb des Unterrichts durchzuführen. Diese Arbeitsform trägt effektiv zur Erziehung zum autonomen Lerner bei, was andererseits zur Fundierung eines lebenslangen Lernens und zum Aufrechterhalten der Motivation nötig ist.

### **Ideen zum Einsatz des Internets in den Sprachstunden**

Ziel des Lehrmaterials ist es, in den Sprachstunden auf den Möglichkeiten des Internets aufzubauen, vor allem im Bereich der Informationssuche und -bearbeitung, des kreativen Schreibens und der Vermittlung digitaler Kommunikation. Die Module initiieren Aktivitäten, die ohne Internet gar nicht oder weniger interessant verwirklicht werden können. Die Aktivitäten bauen technisch und sprachlich aufeinander auf, sind immer komplexer und erfordern eine anspruchsvolle Realisierung. Auch zu den unterschiedlichen technischen Möglichkeiten werden Lösungen angeboten, aber es wird vorausgesetzt, dass die Stunde in kleineren Gruppen, in einem Sprachkabinett oder Informatikraum stattfindet, wo alle Schüler an einem Computer arbeiten können, wenn die Aufgabe dies verlangt.

## **5.6 Bausteine der modularisierten Materialien für Fremdsprachen**

### *5.6.1 Zum Konzept*

Im Konzept werden der fachdidaktische Ansatz ausführlich beschrieben und die Anforderungen definiert. Das Ziel des Konzepts ist es, dem Sprachlehrer, der mit dem Lehrmaterial arbeitet, Hilfestellungen und einen Überblick zu bieten. Im Konzept wird beschrieben, für welche Schulen und Lerngruppen das Programm erstellt wurde, an welchen sprachdidaktischen Prinzipien des FSU es sich orientiert, welche pädagogischen, psychologischen Prinzipien bei der Auswahl und bei der Integration des Lehrmaterials berücksichtigt wurden, was bei der Planung der Aktivitäten der Schüler ausschlaggebend sein soll und welche Möglichkeiten das Programm zur Differenzierung bietet.

### *5.6.2 Lehrplan und Programm*

Der Lehrplan enthält die allgemeinen Zielsetzungen der Entwicklung, differenziert die Ziele der fremdsprachlichen Kompetenz nach Altersgruppen bzw. nach Sprachniveaus, definiert die Kompetenzen der einzelnen Bereiche, gibt Beispiele für die möglichen Aktivitäten in den Stunden und thematisiert fer-

ner die Grundsätze der Bewertung. Er geht auch auf wichtige Grundsätze der Fachdidaktik ein, die im FSU der jeweiligen Altersgruppe spezifische Aspekte darstellen.

### *5.6.3 Beschreibung der Module*

Die Beschreibung der Module bildet das Kernstück des Unterrichtsprogramms. Sie präsentiert sehr detailliert, was in den einzelnen Phasen im Sprachlernprozess vor sich geht. Sie bietet eine ausführliche Beschreibung bzw. Empfehlungen zum Verlauf der Behandlung der einzelnen Themen, über Schüleraktivitäten, empfohlene Lehrmittel, Methoden sowie Verfahren der Leistungsbewertung und über andere Mittel, welche die Arbeit des Lehrers unterstützen.

### *5.6.4 Medien und Lernmittel*

Aus der Sicht des modernen FSU und der modernen Sprachpädagogik ist das Bild über die Ausstattung mit Medien positiv. Den Lehrern stehen zahlreiche anspruchsvolle Lehrwerke zur Verfügung. Auf dem Gebiet der Entwicklung der Lehrmittel werden im Material zum professionellen Einsatz der vorhandenen Lehrmittel bzw. zu ihrer kreativen Ergänzung Vorschläge gemacht.

Die Ausstattung mit Medien gilt es auch aus der Sicht der verschiedenen Altersgruppen zu bewerten. Das bescheidenste Angebot findet man bei der Altersgruppe der Jüngsten. Hier wurde aber statt Erstellung eines klassischen Lehrwerkes eher die Erstellung verschiedener und abwechslungsreicher Lehrmittel realisiert (z. B. Wortkarten, Posters, Brettspiele, Arbeitsblätter, Tonmaterialien, Texte usw.).

### *5.6.5 Leistungsmessung*

Das Lehrmaterial enthält die Gesamtheit der Mittel, die ermöglichen, dass die Lehrer über die Anforderungen, an denen sich das Programm orientiert, im Klaren sind und nach den einzelnen Lernphasen den Lernzuwachs einschätzen können. Dadurch entsteht am Ende des Prozesses ein reales Bild über den Fortschritt der Schüler.

Ein Bestandteil dieses Repertoires zur Bewertung ist das Arbeitsblatt zur Selbstevaluation für die Schüler.

### *5.6.6 Fortbildung*

Die Fortbildung ist ein integrierter Teil des Projekts, der dafür sorgen soll, dass die Pädagogen das jeweilige Lehrmaterial erfolgreich einsetzen. Realisierungsmöglichkeiten sind Inhalte, die im Selbststudium bewältigt werden können, akkreditierte Fortbildungsprogramme und Fachtagungen zum Programm, die den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, voneinander zu lernen und sich in Form einer kreativen Werkstatt handlungsorientiert auf den Einsatz des Materials vorzubereiten.

### *5.6.7 Monitoring*

Hierbei handelt es sich um die Gesamtheit der Mittel und Dienstleistungen (z. B. Programme für Mentoren), die den Pädagogen während der Arbeit zur Verfügung stehen.

## 6 LITERATUR

- „Világ – Nyelv” – az idegennyelv-tudás fejlesztésének stratégiája (2003): Oktatási Minisztérium, Budapest valamint a „Világ – Nyelv” program pályázatási rendszerét irányító Tempus Közalapítvány honlapja: [http://english.tpf.hu/pages/subpage/index.php?id=509&page\\_id=52](http://english.tpf.hu/pages/subpage/index.php?id=509&page_id=52) (2007 szept.-i állapot)
- Angol és német idegen nyelvi tudás – olvasási, írási, irányított kreatív írási és beszédértési nyelvi készségek. 2000. Készítette a Szegedi Egyetem Képességkutató Csoportja az OM megbízásából, valamint Csapó Benő: A nyelvtanulást és nyelvtudást befolyásoló tényezők. Iskolakultúra, 8.sz.
- Az Oktatási Minisztérium középtávú közoktatás-fejlesztési stratégiája. 2004
- Bárdos Jenő (2000): Az idegen nyelvek tanításának elméleti és gyakorlati alapjai. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó
- Csapó Benő: A nyelvtanulást és a nyelvtudást befolyásoló tényezők. Iskolakultúra, 8. sz.
- Csapó Benő: Az osztályok közötti különbségek és a pedagógiai hozzáadott érték. In: Csapó Benő (Hg.): Az iskolai műveltség. Budapest, Osiris, 2002
- Eurobarometer 2000 <http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/languages>
- Golnhof Erzsébet/Szekszárdi Júlia: Az iskolák belső világa. In: Jelentés a magyar közoktatásról . 2003: OKI, Budapest.
- Horváth Zsuzsanna/Környei László: A közoktatás minősége és eredményessége. IN: Jelentés a magyar közoktatásról. 2003: OKI, Budapest, 330-331.old valamint Vári Péter (Hg.): PISA-vizsgálat 2000. Műszaki Könyvkiadó, Budapest, 2003
- Idegen nyelvi program az 1-3. évfolyam számára. Ajánlás a 6-9 éves korosztály tanításához. 2004. június [www.okm.gov.hu/vilagnyelv](http://www.okm.gov.hu/vilagnyelv)
- Jelentés a közoktatásról OM statisztika 2002/2003
- Jelentés a magyar közoktatásról . 2003: OKI, Budapest, 474.old (5.34. táblázat: A magyar népesség nyelvtudása nyelvenkénti bontásban a népszámlálási adatok tükrében, 1960, 1990 és 2001)
- Közoktatás a közvéleményben (2002): előzetes adatok a „Közoktatás a közvéleményben” c. kutatásból. Kézirat. OKI Kutatási Központ
- Közös Európai Referenciakeret. Nyelvtanulás. Nyelvtanítás. Értékelés. Európa Tanács Közoktatási Bizottsága, Közoktatási Bizottság Élő Nyelvek Osztálya, Strasbourg, (eredeti angol nyelvű változat 2000, magyar fordítás 2002)
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Niveau A1 A2 B1 B2 C1 C2 Langenscheidt 2001.
- Magyarország nyelvoktatás-politikai profilja. Országjelentés. 2002. szept.
- Nikolov Marianne (2003): Angolul és németül tanuló diákok nyelvtanulási attitűdje és motivációja. Iskolakultúra 2003/8
- Nikolov Marianne (2003): Az idegennyelv-tanítás megújulásának hatásai. Új Pedagógiai Szemle 2003/3.
- Nunan, D. (1989): Designing Tasks for the Communicative Classroom. Cambridge: Cambridge University Press.
- Prabhu, N.S. (1987): Second Language Pedagogy. Oxford: Oxford University Press
- Statisztikai Évkönyv 2002/2003. Oktatási Minisztérium, Budapest, 2003
- Vágó Irén: Az oktatás tartalma. In: Halász Gábor/Lannert Judit (szerk.): Jelentés a magyar közoktatásról. 2003: OKI, Budapest
- Vári Péter (Hg.): PISA-vizsgálat 2000. Műszaki Könyvkiadó, Budapest, 2003
- Williams, M. and R. Burden (1997): Psychology for Language Teachers. Cambridge: Cambridge University Press
- Willis, J. (1996) A Framework for Task-Based Learning. Longman
- [www.okm.gov.hu/vilagnyelv](http://www.okm.gov.hu/vilagnyelv)

